

Domstift Brandenburg

Kapiteltag 2020

Wort des Kurators am Ende des Festgottesdienstes

Brandenburger Dom, 18. Oktober 2020

Sehr verehrte Damen und Herren,

Corona verändert alles, fast alles.

Die Kaffeetafel am Ende des Kapiteltages in der Aula der Ritterakademie fällt aus. Die weiträumige Aufstellung der Stühle im Kirchenschiff begeistert zwar manchen gelehrten Journalisten, wirkt aber dem Gefühl des gemeinschaftlichen Gottesdienstfeierns entgegen. Im Sommer mussten die meisten Konzerte entfallen, ebenso viele der Sonderführungen und Vorträge. Die Remise wurde geschlossen und die Mitarbeitenden in Kurzarbeit geschickt. Das wirtschaftliche Ergebnis leidet erheblich. Kapitalsitzungen und andere Beratungen fanden zunehmend virtuell statt. Usw. und so fort. Sie kennen das alles und Ähnliches. Häufig werden die Einschnitte, die Sie erleiden mussten, viel gravierender sein.

Aber es gibt auch die andere Seite: Auch wenn wir auf Abstand sitzen, Masken beim Singen tragen müssen, so dürfen wir doch gemeinsam Gottesdienst feiern – und dann noch mit unserem Bischof. Auch wenn die meisten von uns über weite Strecken zu Hause arbeiten mussten, keiner der Mitarbeitenden des Domstifts ist bislang infiziert. Auch wenn unser kulturelles Angebot gravierend eingedampft wurde, konnten wir doch sehr kurzfristig eine Ausstellung zu dem sehr aktuellen Thema der

Gedenkkultur eröffnen. Obwohl alles teurer wird und länger dauert, konnten wir vor zwei Monaten unser Hotel Brandenburger Dom eröffnen. Die Liste ließe sich fortsetzen. Bei allen Einschränkungen, bei allem Leid gibt es doch immer viel Anlass zur Freude und Dankbarkeit, zu Gottvertrauen und Zuversicht.

Es gibt kein Recht darauf, dass immer alles gut ist, keine Grundlage für einen Anspruch, immer glücklich zu sein. Wir können uns nicht stets aussuchen, in welcher Lebenssituation wir sein wollen, weder im Privaten, noch im Beruflichen. Dass wir leben und entscheiden dürfen und können, geht einher mit der Verantwortung, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen, sich darüber klar zu werden, nach welchen Kriterien wir entscheiden, nach welchen Werten wir leben wollen, und es dann auch so gut wie möglich zu tun. Nicht perfektionistisch, aber mit einem klaren Kompass und mit dem Vertrauen, ja manchmal sogar dem Wissen, dass wir nicht alleine sind. Der, der uns behütet, nimmt uns keine Entscheidungen ab und bewahrt uns nicht vorm Scheitern. Aber er lässt uns nicht ins Bodenlose fallen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die kommenden zwölf Monate, auf, wenn man so will, das nächste „Domstiftsjahr“. Ein Jahr voller Veränderungen im Rahmen unseres Strategieprozesses; ein Jahr, in dem wir mit der Sanierung der Spiegelburg beginnen wollen; ein Jahr, in dem wir wieder „Kirche für andere“ sein wollen.

Wir danken allen, die uns dabei unterstützen. Unserer Landeskirche, dem Land und dem Bund, den zwölf mit dem Domstift verbundenen Einrichtungen und den sechs Bereichen und In-

stitutionen des Domstifts selbst. Vor allem aber den Menschen, die uns in ungezählten Funktionen oder „einfach nur so“ unterstützen. Von den Ein-Euro-Kräften bis zum Domkapitel, von den Waldarbeitern in Seelensdorf bis zum Förderverein, von den Mitarbeitenden im Domstift bis zu den vielen Ehrenamtlichen. Ich danke Ihnen allen und denen gleichermaßen, die ich hier jetzt nicht erwähne.

Dieser Dank verbindet sich mit dem Wunsch, dass Sie uns auch in Zukunft gewogen bleiben. Begleiten Sie uns auch weiterhin auf unseren Wegen mit Ihrem Rat, Ihrer Kritik und Ihren Taten. Wir brauchen Sie.

Ich wünsche Ihnen einen guten Heimweg, dass Sie gesund bleiben und dass wir uns spätestens in einem Jahr hier wieder sehen werden – unbeschwert und in fröhlicher Gemeinschaft. Bleiben Sie behütet!

Vielen Dank.